

# Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Verantwortung und Herausgabe: Verleger von allen Nr. 5. Telefon 91. — Anstaltungsverträge werden in der Verwaltung gegen Vorkasse entgegengenommen. — Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25. — halbjährig Din 50. — jährlich Din 100. — Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1. —

Nummer 36

Sonntag den 6. Mai 1923

48. Jahrgang

## Die neue Regierung.

Nach zweiwöchiger Regierungskrise, während welcher Zeit die wildesten Kombinationen durch die Presse jagten und die Gemüter in ständiger Spannung gehalten wurden, wirkt die Nachricht, daß es nun endlich gelungen sei, eine Regierung zusammenzustellen, geradezu wie eine Erlösung.

Doch bleibt hierbei die Frage offen, ob dies neue Kabinett, das ein „Kabinett der Arbeit“ darstellen und ehest vor die Nationalversammlung mit ihrer Regierungserklärung treten will, die die eheste Verabschiedung des Beamten-, Invaliden- und Staatsvoranschlagsgesetzes zum Inhalte hat, Aussicht auf erspriehliche Arbeit haben können wird. Ihr Arbeitswille geht sogar soweit, daß die Minister des letzten Kabinetts, insofern sie nicht zu Abgeordneten wurden — wie an der Zahl — aus der neuen Regierung ausgeschlossen sind, um selbst die Ministerstühle als durch den Volkswillen besetzt zu dokumentieren. Wir finden zwar die Radikalen (107) mit den ihnen verbündeten Dschemijets in der großen Mehrheit mit 120 Mandaten, welche Zahl sich durch die Verpflichtung der Akerikalen (24) und Muselmanen (18), die Regierung zu unterstützen, noch um ein erhebliches erhöht, wobei noch mit der Unterstützung durch die Deutschen zu rechnen ist, sodas die Regierung zwar über 170 sichere Stimmen verfügt, sich jedoch einer polternden Opposition gegenüber steht, in der wir die „einzig staatsbildende Partei“ der Demokraten finden, die mit den ihnen verbündeten Gruppen über 66 Stimmen verfügen und an die Regierung eine scharfe Kampfansage gerichtet haben.

Bei diesem Kräfteverhältnis suchen wir unwillkürlich nach einer Lösungsmöglichkeit, nach einem

Uebergewicht und finden es in — Radik. Geheimnisvoll sind zwar seine Wege und unerforschlich seine Ratschlüsse, weshalb die Frage „Was wird Radik tun?“ schwer zu beantworten ist, doch gibt es dabei drei Möglichkeiten: die eine, daß er seine bisherige Abstinentenpolitik fortsetzt, die andere, daß er mit den ihm nicht gerade befreundeten Demokraten in die Opposition geht, was zwar sehr unwahrscheinlich ist, und die dritte, daß er die Regierung — unterstützt! Darauf lassen die zwischen ihm und den Radikalen wieder aufgenommenen Verhandlungen schließen, darauf weist sein Bündnis mit Koros c und Spaho, die bereits Regierungsfreunde geworden sind.

Wenn wir Deutsche dieses Staates, auf dessen Boden unsere Wiege stand und wo wir die ersten Worte in unserer Muttersprache laßten, in der jetzigen Entwicklung der Dinge einen Wunsch aussprechen, so ist es nur der eine, — und darin spiegelt sich unsere Unterstützung der Regierung — der neuen Regierung möge es beschieden sein, ihrem Programme gemäß zum Wohle des Staates, in dem wir unser Vaterland erblicken, und zum Wohle dessen Bürger das Staatsschiff zu lenken.

## Währungspolitische Fragen.

Von P. D., Bemun.

III.

Unser Dinargeld ist ein Banknotengeld mit Zwangskurs. Welche Deckung hat nun die Narodna Banka für die von ihr herausgegebenen Banknoten? Zum Vergleiche ist es notwendig, daran zu erinnern, was für eine Deckung die Notenbanken der europäischen Großstaaten vor dem Kriege hatten. Bei der

Deutschen Reichsbank mußte ein Drittel des Notenumlaufs durch Gold, zwei Drittel mußten durch kurzfristige Wechsel der Privatbanken, Industriellen und Kaufleute gedeckt sein. Die Bank von England durfte ungedeckte Noten nur bis zum Betrage von 17 1/2 Millionen Pfund ausgeben, darüber hinaus mußten die Noten metallisch gedeckt sein. Bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank mußten zwei Fünftel des Notenumlaufs durch Metall (Gold oder Silber), der Rest durch Wechsel gedeckt sein. Die Russische Staatsbank hatte bei einem Notenumlauf bis 600 Millionen Rubel die Hälfte Metalldeckung, bei einem Notenumlauf von mehr als 600 Millionen hingegen war Volldeckung vorgesehen, wobei ausländische Guthaben der Bank in deren Metallbestand nicht eingerechnet werden durften. Unsere Narodna Banka hat unter ihren Aktiven:

an Metallgeld: gewünztes Gold im Dinar	
Wert von . . . . .	64 000 000
gewünztes Silber . . . . .	16 000 000
Baluten in ihren Kassen und Devisenforderungen im Auslande . . .	269 000 000
zusammen	349 000 000

Wenn man die Devisenforderungen der Bank mit Gold gleichsetzt, so ergibt sich, daß die Golddeckung 7 Prozent beträgt.

Von den übrigen Aktiven betragen die Forderungen der Bank gegen den Staat für gewährte Darlehen . . . . .	Dinar 4 517 550 000
(davon sind 2 138 377 000 Dinar durch die verpfändeten Staatsdomänen gedeckt)	
an Forderungen für eskomptierte Wechsel . . . . .	1 420 000 000
und für Darlehen auf Wertpapiere rund . . . . .	100 000 000

Die Forderung der Nationalbank gegen den Staat ist gewiß sicher, denn sein Gesamtwertmagen ist zweifellos weit höher als die Schuld von vier- einhalb Milliarden Dinar, allein diese Forderung

## Reisefskizzen.

Von Alma M. Karlin, Tokyo.

Dritter Teil der Weltumseglung. — Im fernen Osten.

### XIV. Das Totenfest in Japan.

Dahem wibeln die Blätter erdwärts — einzelne trüb und feucht und modrig wie erlöschene Hoffnungen; andere im bunten Feiertagskleid, froh wie Schulkinder, die heim zur Mutter eilen; wieder andere goldig und steif, die der Wind eine Welle liebend auf seinen Flügeln trägt bis er sie auf einige Herbstzeitlosen bettet; Sie gleichen den schönen Gedanken, die wir lange gehegt haben.

Dahem sind die Pfaffenköpfe im Abfallen und leuchten die matrilila Chamissoastern an den Rändern der Dähe; nicken in den Gärten die leichten Georginen und erblühen zu vollster Pracht die weißen Chrysanthemem; hängen die Hagebutten schlaff an den entblätterten Zweigen und zittert vielleicht noch ein letztes Rosenknospen verloren unter ihnen; rauscht der Wind durch den dichten Esen der Burgruine und säuselt in den kalten, steifen Pappeln; saust an den Krautblättern im Garten und an den frischen Kränzen auf den Gräbern.

Und darüber wibelt sich ein grauer, geheimnisvoller Himmel, der friedlich ist wie der Herbst nach Verschwendung all seiner Gaben; friedlich wie der Tod, wenn er nach den Stürmen des Lebens heimruft: Friedlich und veröhnend und weiß, wie der leichte Schnee, der aus den grauen gleichförmigen Wolken zu fallen droht.

In den Bäderläden liegen die Allerheiligenstrigeln und draußen, auf den stillen Hügeln brennen unter Blumen — die Grabhügel — — —

Dahem — — —

Ein blauer Himmel, dunkelspannen von Zeit zu Zeit; Hitze und Nachheit überall, ausgetrocknete Dähe und übelriechende Kanäle in der großen, großen Stadt, doch draußen, unter den Kininbäumen blühen die bunten Binden, das kleine, tiefrote Herzblut, die Sonnenblumen und Frühastern und auf allen Teichen schwimmen auf ihren breiten, mattgrünen Blättern die schneeweißen oder rosa Lotus, rosig wie der Himmel bei erstem Sonnenlauf und öffnen ihre Kelche mit lautem Knall bei Tagesanbruch.

Zu dieser Zeit, Mitte Juli, feiern die Japaner ihr Totenfest.

Sie sind die Toten hier „tot“ wie bei uns. Wenn wir ihrer gedenken, suchen wir sie immer in irgend einem fernen Himmel und manch ein Unglücklicher sucht sie, ganz unrichtig, in einem niegewesenen Fegesener. Die Japaner aber fühlen ihrer Lieben Gegenwart jeden Augenblick das Jahr hindurch. Wo soll der Geist der Entwichenen auch sein, wenn nicht bei denen, die sie im Leben am tiefsten geliebt? Und wer kann besser helfen als irgend eine Mutter, ein Vater, eine zeitgemilderte Großmutter, die lebend schon alles Krause abgestreift hat? So denken die Japaner und legen auf den kleinen Hausaltar eine Tasse des Frühstücksbreises mit den Stäbchen heiß nach aufwärts gelend; fällen die winzige Sakétasse und stellen sie, mit einer Verbeugung, dazu. Brennen, wenn es die Verhältnisse erlauben, ein Weihrauchkerzen und grüßen die Tafel der Verstor-

benen jeden Morgen, ob sie nun etwas opfern können oder nicht. Erzählen an Winterabenden um den Hibachi geschart, von der Mutter und dem Vater und deren Mutter und Vater und zurück bis ins vierte Glied und immer voll Liebe und Ehrfurcht die kleinen menschlichen Fehler vergebend und nur das Gute und Große im Auge behaltend; das Gute und Große, das in jedem Menschen ist — — —

Zur Zeit des Totenfestes aber werden die Dahingegangenen besonders eingeladen, so sichtbar als möglich zurückzukehren zu dem Haus, wo man sie liebt und ehrt und nie vergessen hat und damit die wandernden Geister leichter den Weg finden, zünden die Leute auf dem Lande eine Fackel oder ein Lampion an und hängen dieses Licht hoch an einen Pfahl. In Tokyo aber macht man ein kleines Feuer nach Sonnenuntergang zwischen dem äußeren Holzjaun und der inneren Hauspforte — im Garten, der oft nur einen Meter breit ist und vielleicht ein Zwergbäumchen oder einen besonderen Stein mit einem handgroßen Teich mit Zwergbrücke und Zwergstorch enthält.

Und der Markt den Sinja erblüht da erst vollends. Nicht an Licht, Bude an Bude und eine nimmerwüde, flutende, bunte Menschenmenge, die alle kaufen, denn hier stehen die reizendsten kleinen Bambuskörbchen mit einem Pfirsich, einer unreifen Traube, einer unreifen Pflaume, einem Paradiesapfel, einer winzigen Mohrrübe, einer Bira, einer kugelrunden, braunen Birne und einigen hellgelben Babaus, alles künstlich angeordnet und so einladend als möglich; alles unreif oder kaum reif, um den Toten zu beweisen, daß man das erste Obst des Jahres, das frischeste, beste und teuerste für sie genommen habe.

ist, worauf es bei einer Notenbank ankommt, nicht sogleich flüssig zu machen, ebenso wie auch die verpfändeten Staatsdomänen nicht sogleich ins Geld zu bringen sind, weil niemand, auch wenn er noch soviel Geld hätte, nach den Erfahrungen mit der Agrarreform es wagen würde, einen nennenswerten Teil seines Vermögens in großen liegenden Gütern anzulegen. Alles dies schiefe jedoch weniger in die Waagschale, wenn es sich nur um die Bewertung des Dinars im Inlande handelte würde, das heißt, wenn wir uns gegen das Ausland mit einer chinesischen Mauer absperrten könnten. In diesem Falle verdrängte der Staat mit seinen Wehrmitteln immerhin den Wert des Dinars auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Allein wir müssen einen großen Teil der Waren, die wir brauchen, aus dem Auslande beziehen und müssen unseren landwirtschaftlichen Ueberfluß an das Ausland abgeben, wir leben mit dem Auslande im Wechselverkehr und daher ist der Wert des Geldes in starkem Maße von der Bewertung des Auslandes abhängig. Im Verkehr mit dem Auslande ist in erster Richtung der Umstand maßgebend, ob die Handelsbilanz aktiv oder passiv ist, das heißt, ob der Wert der Einfuhr oder der Wert der Ausfuhr größer ist. Wäre unsere Handelsbilanz aktiv, so könnten wir dem Auslande die eingeführten Waren mit den Geldmitteln (Devisen) bezahlen, die wir für unsere ausgeführten Waren erhalten und unser Dinar würde wahrscheinlich dann viel höher stehen als heute. Allein wir haben eine passive Handelsbilanz, denn wir führen mehr ein, als wir ausführen — in den letzten vier Jahren wurden durchschnittlich jährlich um zwei Milliarden Dinar Waren mehr eingeführt als ausgeführt — und das ist die Hauptsache unseres Währungslebens, denn unsere Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln ist viel höher, als die Nachfrage des Auslandes nach den unseren, wodurch der immer tiefere Fall des Dinars erklärlich wird. Wie sollten daher trachten, unsere Ausfuhr zu heben. Statt dessen geschieht alles, um unsere Wirtschaft immer mehr in Verfall zu bringen.

## Politische Rundschau. Inland.

### Das Ende der Regierungskrise.

Auf die Erklärung Pašić hin, daß die Klerikalen und Muselmanen die formale Verpflichtung übernommen hätten, die homogene radikale Regierung zu unterstützen, hat der König den Ulas über die Ernennung der Minister unterzeichnet. Die neuen Minister haben bereits den Treueid dem König und den Eid auf die Verfassung in die Hände des Königs abgelegt. Damit erscheint die Regierungskrise als beendet.

### Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung.

Die neue Regierung trat bald nach ihrer Beglaubigung zu einem Ministerrat, in dem über die

Aber die Körbchen genügen nicht. Da stehen Bambushändler neben Bambushändlern. Die hohen neuen Matten bilden grüne Türme und jeder Hausvater kauft eine solche frische und frischduftende Matte für den Hausaltar, denn über diese Matten, die dem Hauseingang zustreben, sollen die Geister wandern. Kein Fuß, kein Menschenfuß, soll sie betreten und rein und heilig sollen sie sein für Schritte aus anderen Welten.

Und nun kommen die Blumenbuden, ganze Berge grünen Mooses und saftgrüner Blätter und aus dem feuchten Gemirr tauchen Lotus, noch geschlossen, doch dem Aufspringen nahe; Schwertlilien und Feuerlilien und zarte Waldblilien größer als sie alle, die auf gelbem Grunde kleinrote Punkte tragen, als hätte ein Sprühregen aus Kirschensaft sie getroffen. Sie stehen in schlichten, bürnen Bambusvasen oder in einfachen weißen Töpfen, über die vielleicht Hie und da ein blauer Drache läuft.

Auch diese Blumen werden heimgetragen — die Lotus, die den Weg weist vom unreinen Irdischen zum reinen Ueberirdischen; seelenstärkend ist. Die kleinen Zwerglilien, das Sinnbild langen Lebens; der Bambus, die Verkörperung schneller Entwicklung und die Lilien, Freude und Schönheit und liebliche Anmut.

Nun ist der Hausaltar geschmückt, die Matten liegen ausgebreitet, die Früchte, der Reis und der geliebte Saké warten und das Feuer weist den Weg und immer ist noch nicht genug geschehen. In blumigen- oder schiffähnliche Behälter stellt man Kerzen und entzündet sie um die vierte Nachmittagsstunde; läßt sie hierauf, von den besten Wünschen begleitet, den

Abfassung einer Regierungserklärung beraten wurde, mit der das Kabinett ehest vor die Nationalversammlung zu treten gedenkt. Ihr Arbeitsprogramm enthält die baldigste Verabschiedung des Beamten- und Invalidengesetzes, des Gesetzes über die Reorganisation des Heeres, des Staatsvoranschlags für 1923/24, des Landarbeiterversicherungsgesetzes, des Steuerausgleichsgesetzes, des Agrarreformgesetzes, des Forstgesetzes, des Straßenbaugesetzes, des Versammlungs- und Pressegesetzes, des Vereinsgesetzes u. a.

### Sitzung der Nationalversammlung.

Auf die offizielle Mitteilung des Ministerpräsidenten Pašić von der Neubildung der Regierung an den provisorischen Stupčičinapäsidenten Pašić hin, hat dieser die Nationalversammlung zwecks Wahl des Verifikationsausschusses einberufen. Der Präsident las die Kandidationslisten aller Parteien für den Verifikationsausschuß vor. Abwesend waren 232 Abgeordnete. Für die Radikalen wurden 128 Stimmen abgegeben; sie erhielten daher 11 Mitglieder im Verifikationsausschuß. Die Demokraten erhielten für 62 Stimmen 5 Mitglieder, die Klerikalen mit 22 Stimmen 2 Mitglieder, die Maselmanen mit 21 Stimmen 1 Mitglied. In ganzen wurden 21 Mitglieder in den Verifikationsausschuß gewählt. Hierauf teilte Dr. Pašić mit, daß der Verifikationsausschuß sofort zusammentreten werde. Die nächste Sitzung wird einberufen werden, sobald der Verifikationsausschuß die Arbeit erledigt hat.

### Neue Verhandlungen mit Radie.

Die Beograder Tribuna erfährt aus Zagreb, daß am 2. Mai bei Radie eine Konferenz stattfand, auf der beschlossen wurde, die Verhandlungen mit den Radikalen sofort wieder aufzunehmen. Es ist noch nicht bekannt, ob man diese Besprechungen in Beograd oder in Zagreb führen werde, doch steht bereits fest, daß sie im Namen des Blockes Doktor Korosec und Radie führen werden.

### Ein Besuch des Marschalls Foch in Beograd.

Wie die Tribuna aus sicherer Quelle erfährt, beabsichtigt Marschall Foch in nächster Zeit nach Beograd zu kommen, wo er einige Tage verweilen wird. Diefem Besuche wird große politische Bedeutung beigegeben.

### Der jugoslawische Freihafen in Saloniki.

Nach einer Athener Times-Meldung habe die jugoslawische Regierung den griechischen Vorschlag angenommen, wonach Jugoslawien das Recht eingeräumt wird, in Saloniki einen Hafen zu errichten.

## Ausland.

### Eine neue deutsche Reparationsvorlage.

Am 2. Mai wurde den alliierten und neutralen Regierungen eine deutsche Reparationsnote überreicht. Deutschland betont darin, daß es ehest

Fluß abwärts ziehen und da das Gleiche in allen Dörfern, Städten und Großstädten geschieht ist der breite Fluß, ist jeder Fluß im Land, bald eine Masse leuchtender Schifflein, die alle ins Meer hinaus fahren — hin zu den Toten in das ferne, ferne Land. Und nach drei Tagen, wenn das Bonfest vorüber ist, werden auch die Obstkörbchen zum Ufer getragen und das Obst stromabwärts geschickt, denn nur eine der Früchte darf von der Familie gegessen werden. Alles andere Obst ist und bleibt Eigentum der Toten.

Auf dem Lande herrschen große Festlichkeiten; Tanz und Spiele und die beiden Geschlechter, die hier in den nassen Reisfeldern notgedrungen eng zusammenkommen, streifen die fernasiatische Steifheit ab und unterhalten sich lebhaft und oft ausgelassen, aber ohne böse Gedanken, selbst da, wo sie in ihren Geschichten und Gesängen die Grenze westlicher Schicklichkeit vielleicht überschreiten. Scott gibt ein Beispiel eines Bongbüchtes, wie die Bauern es bei Saké und Kartoffelkuchen gerne singen und ich will, versuchen es auch in Versen zu überlegen, was nicht ganz leicht ist:

Zwiebel, die im Benjo hing an einer Wand,  
In der Misosuppe nun ein Ende fand;  
Blinder Mann, nicht ahnend, wo die Zwiebel lagen,  
Aß die Misosuppe, aß sie mit Behagen.

Benjo ist nämlich jener Ort, den wir alle manchmal besuchen, aber immer allein. Miso ist eine aus Bohnen zubereitete, sehr beliebte braune Suppe, in die auch Zwiebel, Soj und andere Zutaten zuweilen geworfen werden. Wer weiß, ob es mir nicht auch schon oft wie dem blinden Manne gung? Obzwar bei mir das Behagen fehlte, mit oder Benjo.

das Ende der gegenwärtigen Situation wünscht, die ganz Europa zu Schaden gereicht. Es wünscht ferner, daß im Ruhrgebiete ein Zustand im Sinne des Friedensvertrages geschaffen werde. Es erklärt sich zur Zahlung von 30 Milliarden Goldmark bereit und bietet eine Reihe Garantien politischer und militärischer Natur. Wie verlautet, hat Frankreich diese Vorschläge abgelehnt.

### Krupp verhaftet.

Gelegentlich der Untersuchung der blutigen Vorfälle in Essen und gegen die Direktoren der Kruppwerke wurde Krupp v. Bohlen Halbach vom französischen Untersuchungsrichter als Zeuge aus Berlin, wo er eben weilte, vorgeladen. Während der Einvernahme wurde er vom Richter als verhaftet erklärt und ins Gefängnis abgeführt. Es wird ihm wie zweien seiner Direktoren die Bedrohung der Sicherheit der Besatzungstruppen und Störung der öffentlichen Ordnung im Ruhrgebiete zur Last gelegt.

### Die tschechoslowakischen Armeemannöver.

In der Zeit vom 5. bis 10. September werden bei Policka die großen tschechoslowakischen Manöver abgehalten, die an Umfang den ehemals in der österreichisch-ungarischen Monarchie abgehaltenen großen Manövern entsprechen werden. Es werden sich drei Infanteriedivisionen, zwei Kavalleriedivisionen und entsprechende Artillerie beteiligen. Das Kommando der beiden Gruppen werden die Generale Bobhalstky und Janal führen. Eine besondere französische Militärmission soll den Manövern beiwohnen.

### Fochs Warschauer Besuch.

Das Berliner Tageblatt schreibt zur Reise des Marschalls Foch nach Warschau, offiziell werde als Grund die Teilnahme des Marschalls an dem polnischen Nationalfest angegeben, in Wahrheit habe Frankreich die Absicht sich davon zu überzeugen, wie sich die junge polnische Armee entwickelt habe.

### Unterzeichnung des Chester-Abkommens.

Oberst Clayton Kennedy hat in Angora namens des Admirals Chester mit Fetih Bey eine die Chester-Konzeption betreffende Vereinbarung unterzeichnet.

### Bedrohende Kämpfe zwischen Frankreich und der Türkei.

Der Times wird aus Kairo gemeldet, daß die Franzosen in Alexandrette einen türkischen Angriff erwarten und alle Vorbereitungen zur Abwehr getroffen hätten. Aus Syrien zurückgekehrte Reisende berichten, daß die Kemalisten im Norden von Mesopotamien Truppen zusammenziehen. 10 Meilen von der Nordgrenze Syriens stehe ein vollkommen kriegsgeparat ausgerüstetes türkisches Armeekorps zum Einmarsch bereit. Die Franzosen haben zwei Bataillone Senegalchützen marschbereit gemacht, um sie zur Verstärkung der Truppen in Alexandrette einzuschiffen.

### Ein anderes Lied lautet:

Der Herr Kartoffel, Herr Kartoffel  
Trägt 'nen europäischen Pantoffel,  
Trägt 'nen englischen Bowlerhut,  
Und bleibt doch nur Kartoffel, billig und gut!

Heutzutage, unter dem Einfluß des Westens, das gerührt ohne aufzubauen, wo die Unterschicht des Glaubens, der Ueberlieferung und der Beranlagung so groß sind, werden diese Bonussbarkeiten öffentlich verboten und sollen, wie alles Unterdrückte nun hinter verschlossenen Türen viel toller und weniger unschuldig vor sich gehen.

Und die Friedhöfe? Feiert man das Totenfest nun daheim?

Oh nein! Scharen buntgekleideter, frohplaudernder Menschen ziehen hinaus zu den zahlreichen schattigen Friedhöfen Tokyos, wo die Toten nicht wie bei uns in Gräbern ruhen, das heißt nur Urnen, und keine Grabhügel, sondern nur einen Stein über den Urnen haben und dieser Stein hat nicht die uns bekannte Kreuzform, sondern ist eher pagodenförmig oder pyramidenartig, trägt manchmal einen Steinrosch oder einen Fuchs, den Inari oder Diener der Reisgöttin oder einen in Betrachtung ruhenden Buddha oder eine sich eben erschließende Lotusblume. Manchmal findet man auch eine Art Steinkoppele und drinnen viele Papiergebete liegen. Und hinter den Grabsteinen ragen oft dünne hellbraune mit japanischen Tuschezeichen übersäte, ganz flache Papierstangen, oder Holzstäbe eher, empor und das sind die von Freunden gestifteten Gebete. Jeder Steinsockel trägt gleichfalls einen tiefen Einschnitt für die Weih-

# Aus Stadt und Land.

**Dem 1. Mai** war heuer der Wettergott besonders hold. Mit einem sonnenklaren Morgen ließ er ihn beginnen, schon deshalb, um den Edhnen Apollon die Arbeit zu erleichtern, die musizierend durch die Straßen zogen und schon in aller Herrgottsfröhe die Städter Morpheus' sanften Armen entrißten und sie noch gähmend an die Fenster lockten. So wie die Erde ihr Winterkleid ablegend sich nun wieder mit Farbenpracht zu schmücken beginnt, so feierten auch die einzelnen Farben in ihrer Weise den Festtag der Arbeit. Dazu hatten sie sich jedoch wohlweislich verschiedene Wändrönngen ausersuchen, um ungestört den Festtag begehen zu können. Im übrigen glaubte man in unserer Stadt den Festtag der Arbeit am besten durch Arbeit feiern zu können; nur in den Rammonstempeln waren die Feuer erloschen. Deren Priester hatten eilig Komfortorte und Schreibmaschine verlassen, um dem Tag in anderer Weise Ehre zu erweisen. Die zahlreichen Ausflugsorte unserer Stadt waren lebhaft besucht und hierbei kam auch Bacchus, der Gott der Reben, zu dem ihm gebührenden Tribut. Dadurch wurde jedoch das uniformierte Auge des Gelehrten in seiner Festtagsruhe verkürzt und Vater Aekkalap mußte auch mit weiser Hand walten.

**Für die arme Greisin** sind nachfolgende weitere Spenden eingelaufen: S. B. 40 K., A. R. 40 K., Frau R. 100 K., von einer 73-jährigen in Pfabjtiana 40 K., Ungenannt 80 K., Ungenannt 60 K., Ungenannt 40 K., Ungenannt 100 K.; blüher 3180 K.

**Todesfall.** Am 28. April ist in Teschen Herr Oberst v. R. Franz Höpner Edler von Costesin-Milegrobe, Besitzer zahlreicher Orden und Ehrenzeichen, im 68. Lebensjahre plötzlich einem Herzschlage erlegen. Herr von Höpner diente seinerzeit im ehemaligen J. R. 87 als Hauptmann in unserer Stadt und war der letzte Kommandant dieses Regiments. Seinen gewinnenden Eigenschaften wegen allseits geschätzt, werden ihm seine zahlreichen Bekannten ein ehrendes Andenken bewahren.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 6. Mai, wird der Gottesdienst vormittags um 10 Uhr in der Christuskirche abgehalten. Predigt über „Gewohnheitschristentum“. Nachher Jugendgottesdienst.

**Vom städtischen Wasserwerke.** Mittwoch, den 2. Mai, ist, wie uns das Stadtkommando teilt, ein Wasserleitungsrohr der Kaiser-Hochquellenleitung bei Bitanje, wo bekanntlich die Leitung unter sehr ungünstigen Verhältnissen angelegt worden ist, infolge einer Erdbebung geplatzt, wodurch die Stadt seither ohne Wasser war. Das Stadtkommando hat alles nötige für die Wiederherstellung veranlaßt, so daß die Wasserversorgung der Stadt am Freitag abends wieder aufgenommen werden konnte.

**Vom städtischen Elektrizitätswerk.** Das Stadtkommando teilt mit: Die hohen Kosten für den Abendspektationsdienst im Elektrizitätswerk (von 17 bis 21 Uhr), die jährlich 44.000 Kronen betragen, die Verschlechterung der finanziellen Lage dieses

städtischen Betriebes und der Umstand, daß die Bevölkerung den diensttuenden Monteur bisher nur selten benötigte, hat die Stadtgemeinde veranlaßt, diese Stelle aufzulassen. In dringenden Fällen von Reparaturen und Installationen des elektrischen Lichtes, sowie von Maschinenanlagen in der Zeit von 17 bis 8 Uhr mögen die betreffenden Parteien den zunächst wohnenden Monteur des städtischen Elektrizitätswerkes aus seiner Wohnung rufen und ihn für die geleistete Arbeit unmittelbar honorieren u. zw. nach dem Tarife des städtischen Elektrizitätswerkes, den der Monteur bei der Reparatur bei sich führen und der Partei auf Verlangen vorweisen muß. Für Reparaturen in der Zeit von 21 bis 8 Uhr sind höhere Tarife bestimmt als für Reparaturen, die in der Zeit von 17 bis 21 Uhr vorgenommen werden. Die Monteure des städtischen Elektrizitätswerkes wohnen: Albin Bernard in Gaberje 45, Jakob Rauc in der Benjamin Zpavčeva ulica 16 und Ludwig Paliz Na stopih 2.

**Waffenübung von Lehrern.** Das Stadtkommando teilt mit: Infolge Verfügung des Kommandos der Draubdivision No. 61. br. 2636 vom 17. April l. J. werden die Lehrer des Geburtsjahrganges 1895 und die jüngeren Jahrgänge, die ihre Kaderezeit schon abgebiert und die Reserveoffiziersprüfung in der ehemaligen österr.-ung. Armee abgelegt haben, mit 1. Juli l. J. zu einer zweimonatigen Waffenübung einberufen werden. Da aber das hiesige Kommando von den betreffenden Lehrern keine Bescheinigung besitzt, daß sie wirklich die Offiziersprüfung im ehem. österr.-ung. Heere abgelegt haben, werden alle jene, die hiesfür in Betracht kommen, aufgefordert, bis längstens Ende Mai l. J. die betreffenden Dokumente an das Ergänzungsbereichskommando Celje (Komanda vojnoga okrožja Celje) einzusenden oder dortselbst persönlich abzugeben. Zur zweimonatigen Waffenübung zwecks Erlangung des Offiziersranges werden nur jene einberufen werden, die die oben angeführten Dokumente bis zum bestimmten Termine beibringen werden, im anderen Falle werden sie ihre Kaderezeit wie die übrigen Militärschlichtigen abtönen müssen.

**Vom Vorschusskassenverein in Slovenska Bistrica.** Der langjährige Obmann des Vorschusskassenvereines in Slovenska Bistrica, Herr Eduard Scherf hat seine mit Umsicht zu Gunsten des Vereines bekleidete Stelle infolge Arbeitsüberbürdung niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Hans Walland in Slovenska Bistrica gewählt.

**General Wrangel in Maribor.** Am Vormittag des 1. Mai traf General Wrangel unerwartet in Maribor ein. Er wurde am Bahnhof von einigen Angehörigen seiner ehemaligen Armee begrüßt. Nachmittags reiste er dann nach Beograd ab.

**Eintausch unbrauchbaren Geldes.** Die Zagreber Handels- und Gewerbekammer hat im Einvernehmen mit der Vereinigung der Geld- und Handelsinstitute beschlossen, in der allernächsten Zeit beim Finanzministerium in Beograd Schritte zu machen, damit das ganze zerissene und unbrauchbare Kleingeld 1, 0-50 und 0-25 Dinar — ehestens durch neues umgetauscht werde.

rauchfächerchen und eine Vertiefung zu beiden Seiten für die Bambusvasen.

Eine eigene Stimmung herrscht. Die drückende Hitze, der starke Duft der Weihrauchfächerchen, deren feiner weißer Rauch sich wie ein liebender Gedanke um den Stein windet und der Erinnerungen weckt, die schmerzen und deren genaue Form man nicht erfassen kann. Es wirkt alles wie eine bekannte Stimme, die aus weiter Ferne ruft, die lockt, zu der man hineinzuwähnen möchte und die doch unerreichbar ist. Und man weiß nicht, wer ruft. Jemand, jemand den man kennt und ehrt und liebt. Aber die Stimme erklingt im Raunen der Föhren, die ihre veräppelten Nester über den Weg zu felsigen Schattensilbern verbinden und vom Tempel herüber klingen der Ton des Gesangs.

An einem Grabe opfert ein Schintopilester Reis und Salz und setzt die Weihrauchfächerchen mit besonderen gemurmelten Gebeten in Brand. Ein Mann und sein kleiner Sohn stehen ernst daneben und ich schlicke daraus, daß es das Grab einer Mutter sein muß. An anderer Stelle werden gerade Knochen ausgegraben und an einem Grabe sucht jemand nach den Wistarten der Besucher in dem kleinen Briefkasten hinten an dem Stein.

Unter einer verwilderten Rose erkannte ich plötzlich die Form eines Kreuzes; bog sachte die Zweige zurück, die sich wie eifersüchtig darbübergelegt hatten, las einen russischen Namen.

Vergessen unter Fremden!  
Und wieder hörte ich die Stimme rufen, die mir

bekannt und doch fremd war. Ich glaube, es war meine eigene Vergangenheit, die sachte und traurig nach mir rief, denn ich sah plötzlich Hügel voll blühender Bäume wie im Toglis um Örg und stille Fichtenwälder und Waldwege mit duftenden Cyclamen und fetten wirbelnden Schnee, der die Türme der Kirchen verschwinden machte. Nur Bilder, keine Gesichter, aber hinter den Bildern wußte ich die Gesichter auf- und niedergleiten.

Da klang der Gong durch die schwüle Luft und die Föhren zitterten. Der Weihrauch zog sich in bläulichen Wolken um all die grauen Steine, um die weißen Lotus, die bunten Besucher und — um mich. Weit hinten glühte etwas, wie ein Goldstreifen im Sonnenlicht. Das Meer!

Und das Empfinden endloser Entfernung überkam mich.

Entfernung in Raum und Zeit. Und sachte, ganz sachte rief die Stimme, aber diesmal nur Abschied nehmend. Und ich blickte vorwärts, hinaus über das Meer.

Wer sich entschlossen hat den Berg zu erklimmen, soll sich nicht umschauen nach den frohen Hütten im Tal. Und unter den Föhren im heißen fremden Lande, von Weihrauchwolken umschlungen, vom Meereswind geküßt, küßerte mein Herz das Abschiedswort jener Stimme zu, die erklang wie ein beschworener Geist...

Und an den grauen Steinen vorüber ging ich langsam heimwärts.

**Paswisa nach Deutschland.** Die deutsche Gesandtschaft gibt neue Bestimmungen für die Erteilung von Paswisen bekannt, wonach die kurze Zeit bestehenden Beschränkungen zum Teile wieder aufgehoben worden sind. Nach den neuen Bestimmungen erteilen die deutschen Pasämter ohne weitere Formalitäten Paswisa an Kaufleute und Gewerbetreibende, die den Geschäftszweck der Reise nachweisen, Studenten erhalten das Visum bei Nachweis der gesicherten Ausnahme in Deutschland. Privatpersonen müssen zur Beschaffung des Visums die Erlaubnis zur Einreise seitens jener Polizeibehörde vorweisen, in deren Bereich sie sich aufhalten wollen.

**Verzicht des vormaligen Erzherzogs Eugen auf die Hoch- und Deutschmeisterwürde.** Der vormalige Erzherzog Eugen hat im Einvernehmen mit dem päpstlichen Stuhl auf Amt und Würde eines Hoch- und Deutschmeisters des Deutschen Ritterordens freiwillig Verzicht geleistet. Gemäß den abgelegten Ordensgelübden verbleibt er weiter Mitglied dieses geistlichen Ordens. Zu seinem Nachfolger im Amte eines Hochmeisters wählte das Großkapitel den Deutschgroßkapitular Bischof Norbert Klein von Brunn.

**Das Hissen der sächsischen Nationalfahne in Rumänien erlaubt.** Seit alterer hat das tapfere Volk der Siebenbürger Sachsen, das sich schon über acht Jahrhunderte inmitten fremder Völker lebend rein deutsch erhielt, seine eigene Nationalfahne in den Farben: Blau und Rot, an die sich das sächsische Motto: „Blau und Rot, bis in den Tod!“ knüpft. Während der ungarischen Zeit war das Beflaggen in diesen Farben ungehindert erlaubt, erst nach dem Umsturz haben einige rumänische Heißsporne in manchen Gebieten diese Farben verboten. Wie wir den siebenbürgischen Blättern entnehmen, hat nun das rumänische Innenministerium über Einsprechen des vorzigen Abgeordneten Dr. Arthur Connerth einen schönen Beweis von Verständnis für völkische Unwägbarkeiten gegeben, indem es mittels eines nicht zu mißdeutenden Erlasses das Hissen der siebenbürgisch-sächsischen Nationalfahne neben der rumänischen Staatsfahne ein für allemal gestattete.

**Endgiltige Ernennung nichtslawischer Lehrer in der Woivodina.** Laut Meldung des Unterrichtsministers wurde der größte Teil der nichtslawischen Lehrer in der Woivodina definitiv ernannt. Der Bericht des Ministers äußert sich zugleich sehr lobend über die vorzüglichen Fortschritte, die die nichtslawischen Lehrer in der Aneignung der Staatsprache gemacht haben.

**Nationale Gleichungen.** Die amerikanische Zeitschrift Life gibt folgende nationale Gleichungen: Ein Russe = Genie; zwei Russen = Unordnung; drei Russen = Rabau. Ein Deutscher = Nichts; zwei Deutsche = Gehorsam; drei Deutsche = Organisation. Ein Engländer = Stumpfsinn; zwei Engländer = eine Gesellschaft; drei Engländer = Weltreich.

**Choleraabgallen verpfeift.** Dieser Tage haben in Warschau unbekannte Täter die Begräbnisfrankentasse ausgeraubt und daraus chirurgische Instrumente im Werte von vielen Millionen gestohlen. Desgleichen stahlen sie Kaninchen und Tauben, die mit Cholera- und Typhusbazillen geimpft waren, und bereiteten sich eine Mahlzeit. Nach den Bazillenträgern wird nun geforscht.

**Schildkröten als städtische Angestellte.** Eine amerikanische Stadt, Hillsdale, besitzt wohl die merkwürdigsten Angestellten, die es gibt, nämlich richtige Schildkröten, die eine sehr nützliche und notwendige Arbeit verrichten. Die Stadt ist auf lockerem Boden gebaut, und die Röhren, die das Oberflächenwasser in die Tiefe leiten, werden bei dem leichten Regen- oder Schneefälle viel Sand hineinspülen. Da die Röhren viele Kilometer lang sind, so würde es die Steuerzahler sehr viel Geld kosten, um diese Anlage durch Maschinen und menschliche Arbeitskräfte zu säubern. Die Stadtväter von Hillsdale aber kamen auf einen genialen Gedanken. Es gibt in dieser Gegend eine kleine Schildkröte, die nichts lieber tut, als in Sand und Schlamm zu graben. Man nahm nun eine dieser Schildkröten, besetzte sie mit einer Schnur um den Schild und ließ sie dann in eine Röhre hineinkriechen, die verstopft war. Eine kurze Zeit blieb die Schildkröte bewegungslos, aber dann begann die Schnur, bis der Draußenstehende in der Hand hielt, rasch abzulaufen. Eine halbe Stunde später verließ die Röhre ein Stück Schlamm, der einige hundert Meter entfernt am anderen Ende der Röhre stand, daß die Schildkröte glücklich angekommen war. Sie brachte eine Menge Sand und Schlamm mit sich und hatte die Leitung gesäubert. Nach diesem glücklich gelungenen Versuch hat man die Schildkröten in größerer Anzahl angestellt und so eine prompte und billige Röhrenreinigung erhalten.

## Sport.

**Fußballmeisterschaft von Celje.** Sonntag, den 6. Mai, findet am Sportplatz des Athletiksportklubs Celje (Felsenkeller) um 4 Uhr nachmittags das Meisterschaftsspiel der beiden hiesigen Vereine Sportklub und Athletiksportklub statt. Wie bekannt, ging das letzte Freundschaftsspiel der beiden Klubs 3:3 aus, wobei die Athletiker Mühe hatten, dieses Resultat zu halten. Nach dem guten Abschneiden gegen Rapid-Maribor gehen die Athletiker mit einem kleinen Plus an Chancen in den Kampf.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Die Industrie Sloweniens.** Das Ministerium für Handel und Industrie in Beograd veröffentlichte eine Statistik über die Entwicklung der Industrie Jugoslawiens im Jahre 1922. Über die Industrie Sloweniens finden wir darin folgende Daten: Protokolliert wurden im vorigen Jahre 64 größere Industrieunternehmungen. Davon entfallen auf die Holzindustrie 18, 6 auf die Lebensmittelbranche, 5 auf Spiritusherzeugung, 9 auf die Chemie, 3 auf die Elektrizität, 2 auf Papier- und Kartonherzeugung, 3 auf die Bauindustrie, 2 auf die Rohwarenindustrie und je eine auf die Montan- und die Strohverarbeitungsindustrie. Von diesen Neugründungen sind 28 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 3 sind Aktiengesellschaften, eine Kommanditgesellschaft und der Rest öffentliche Handelsgesellschaften und selbständige Firmen.

**Die französische Anleihe an Jugoslawien.** Der Vorstand im Ministerium für Handel und Industrie, Dr. Milan Radosavljević, ist aus Paris, wo er wegen Abschusses einer Anleihe von 300 Millionen französischer Franken an unseren Staat verhandelte, zurückgekehrt. Herr Radosavljević

erstattete bereits dem Handelsminister Bericht über den Verlauf der Verhandlungen. Die Interessen für diese Anleihe betragen 5 von Hundert; als Garantie dienen die Zolleinnahmen. Diese Anleihe soll in erster Linie für die Ausrüstung der Armee und dann für andere Bedürfnisse des Staates dienen.

**Regelung der Kriegsanleihe-Frage.** Wie aus Beograd verlautet, soll in der allernächsten Zeit die Frage der Kriegsanleihe endgültig gelöst werden. Danach können die abgestempelten Kriegsanleihen, die bis zum 15. April l. J. angemeldet wurden, verwertet werden. Die angemeldeten Kriegsanleihepapiere übertreffen in der Wojwodina 500.000 in Kroatien-Slawonien 300.000 und in Slowenien 250.000 Stück. Ihr Nominalwert ist so bedeutend, daß die Regierung die Entscheidung der Reparationskommission einfordern mußte, die aber noch aussteht und in einer der nächsten Sitzungen dieser Kommission erfolgen soll. Wann also die Verordnung über die Kriegsanleihen erscheinen wird, ist noch nicht bestimmt, jedenfalls ist aber der obenangeführte prinzipielle Beschluß der Regierung schon erfolgt.

**Übertragung der bei der Wiener Postsparkasse deponierten Wertpapiere unserer Staatsbürger.** Das Post- und Telegraphenministerium verlautbart: Im Sinne des Übereinkommens auf der Konferenz in Rom bezüglich der Übertragung von Wertpapieren aus der Postsparkasse in Wien und im Sinne der Entscheidung der Reparationskommission, Zahl 2116 vom 22. August 1922, begann die Übertragung der Wertpapiere unserer Staatsbürger aus Oesterreich in unser Königreich. Wie die Übertragung vorgenommen werden wird, sagt die Verlautbarung, die an jedem Postamt angeschlagen ist und dieser Tage auch im Amtsblatt erscheinen wird. In dieser Kundmachung werden unsere Staatsbürger aufgefordert, ihre bei der Postsparkasse in Wien deponierten Wertpapiere bei irgendeinem Postamt anzumelden, um sie auf

Grund dieser Anmeldungen in unser Königreich übertragen zu können. Deshalb werden alle Staatsbürger auf obgenannte Kundmachung besonders hinsichtlich der Anmeldungsfrist aufmerksam gemacht, die nicht versäumt werden darf. Die nötigen Erläuterungen erteilt jedes Postamt, wo auch Anmeldeformulare erhältlich sind.

**Verzollung von Postpaketen.** Laut Mitteilung der Zagreber Handels- und Gewerbekammer wurde mit Rundschreiben der Generalzolldirektion vom 19. März 1923, Zollzahl 16.201, angeordnet, daß die Zollämter II. Klasse den übrigen Vorschriften gemäß jede Ware, die in Postpaketen ankommt, ungeachtet der durch Rundschreiben der Generalzolldirektion vom 27. Jänner 1923, Zollzahl 944 erfolgten Einschränkung ihres Geschäftskreises verzollt werden können.

**Beschleunigung des Postverkehrs.** Das Verkehrsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Post- und Telegraphie angeordnet, daß Sitzzüge, im Interesse einer Beschleunigung des Postverkehrs, sobald sie in einer Station einen Personenzug einholen, von diesem die Briefsäcke zur Weiterbeförderung zu übernehmen haben.

**Kauttionen für Waggons.** Der Verkehrsminister verfügte, daß alle Unternehmungen und Kaufleute bei Wagonbestellungen für Transportzwecke fortan eine Kauttion zu erlegen haben. Zweck dieser Verfügung ist die Sicherstellung der Staatsbahnen gegen Beschädigungen, denen sie bei Ein- und Ausladung der Waren oft ausgesetzt sind.

**Der österreichisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet.** Am 28. April wurde in Rom im Palazzo Dhlgi der österreichisch-italienische Handelsvertrag für Italien vom Ministerpräsidenten Mussolini und Oesterreich vom Gesandten Kwiatkowski im Beisein der Sektionschefs Dr. Schüller und Dr. Würth unterzeichnet.

**Zu kaufen gesucht**  
ein grösseres Quantum

**Barit-  
Schwerspat**

Offerte sind zu richten an die Verwaltung dieses Blattes. 28839

Zahl 496/23

**Amtliche Kundmachung**  
(in deutscher Uebersetzung).

Am Mittwoch, den 9. Mai 1923, um 3 Uhr nachmittags, findet auf dem städt. Friedhofe im Versteigerungswege der Verkauf von Grabsteinen, Einfriedungen u.s.w. statt, die infolge der Nichtbegleichung der Grabdenkmalgebühren für weitere 20 Jahre der Stadtgemeinde anheimgefallen sind und sich auf einzelnen verfallenen Gräbern befinden. Treffpunkt ist um die bestimmte Stunde der Eingang des städt. Friedhofes. Die Kaufsumme muss sofort erlegt werden. Die gekauften Gegenstände müssen bis 17. d. M. weggeschafft werden.

Stadtamt Celje, am 1. Mai 1923.  
Für den Bürgermeister Šablj e. h.

Es wird zum sofortigen Eintritt gesucht ein selbständiger, energischer

**Geschäftsführer  
oder Obermüller**

welcher bereits längere Zeit in einer Farbenfabrik gearbeitet hat. Offerte sind zu richten an die Verwaltung dieses Blattes. 28839

**Fassbindergehilfen**

finden bei sehr guter Behandlung und event. gewünschter Verpflegung und Wohnung im Hause, guten und dauernden Posten. Dortselbst werden auch Lehrlinge bei ganzer Verpflegung aufgenommen. Antritt für beide sofort. Auskünfte erteilt Fran Repič, Fassbindermeister in Trnovo, Ljubljana.

**Kinderwagen**

gut erhalten, wird sofort gekauft. Anträge unter „Postfach 12, Celje.“

**100- bis 200.000 Dinar  
Betriebskapital**

vollkommene Sicherstellung, sucht zur Durchführung grösserer Bestellungen gut eingeführtes techn. Unternehmen gegen hohen Gewinnanteil. Geschäftsbeteiligung möglich. Zuschriften unter: „Maschinen-Elektro-Gesellschaft 28838“ an die Verwaltung des Blattes.

**Soeben eingelangt!**

Elegante

**Gummimäntel, Lederröcke  
Herren- und Knabenanzüge**

auch aus feinsten englischen Stoffen.

Manufaktur- und Kleiderhaus

**Ivan Mastnak, Celje**

Kralja Petra costa Nr. 15.

Zahl 593/23

**Amtliche Kundmachung**

(in deutscher Uebersetzung.)

**Materialbeschaffung für die Reparatur der Kapuzinerbrücke.**

Die Stadtgemeinde Celje schreibt die Beschaffung nachfolgender Teile für die Reparatur der Kapuzinerbrücke aus:

21 St. runde oder gezimmerte Piloten	28 × 28 cm oder 32 cm Durchmesser aus Eichenholz,
12 "	28 × 32 cm " " " " "
35 " Sattelholz	26 × 30 cm aus Eichenholz,
1 " gezimmertes Kappholz	32 × 40 cm aus Tannen- oder Fichtenholz,
48 " Träger	28 × 32 cm " " " " u. zw.:
2 Stück in der Länge von 10-35 m	
2 " " " 10-20 m	2 Stück in der Länge von 9-20 m
2 " " " 10- m	2 " " " 9-10 m
5 " " " 9-90 m	1 " " " 9- m
5 " " " 9-70 m	2 " " " 8-70 m
3 " " " 9-60 m	1 " " " 8-60 m
5 " " " 9-50 m	1 " " " 8-40 m
4 " " " 9-40 m	1 " " " 8-30 m
6 " " " 9-30 m	1 " " " 8-10 m

Schriftliche Anträge für die Beschaffung dieser Hölzer, die in den oben angeführten Grössen bis spätestens 15. Juni l. J. beizustellen sind, sind an das Stadtamt Celje bis spätestens 15. Mai l. J. zu richten. Etwaige nötige Auskünfte erteilt das Stadtamt zu den gewöhnlichen Amtsstunden.

Stadtamt Celje, am 1. Mai 1923.

Der Bürgermeister Dr. Hrašovec e. h.

**Med. univ. Dr. J. Marcius**

**Slov. Bistrica, gegenüber der Kaserne**

behandelt Tuberkulose, Skrofulose, Asthma, chronische Katarrhe der Luftwege, Muskel- und Gelenksrheuma, Entzündungen der Nieren und der weiblichen Geschlechtsorgane, Basedow'sche Krankheit, Zuckerruhr, Blutarmut, Magengeschwür, Neurasthenie, Epilepsie, Ekzem, Schuppenflechte, Lupus, Appetitlosigkeit u. a. nach derzeit erfolgreichstem Hellverfahren.

Ordination von 8—11 und 2—4 Uhr.

**Kommis**

der Manufakturbranche findet guten Posten bei F. Jakowitsch, Celje.

Echter

**Smyrna-Läufer**

4½ Meter lang, ist im Modegeschäft der Frau Cili Rožič, Kralja Petra costa, aus Gefälligkeit zu verkaufen.

**Erstklassiger Frack**

sehr wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 28842

**Gute Köchin**

zugleich Stütze der Frau, wird für ein grösseres Haus gesucht. Anfragen sind zu richten an Frau Maria Rabus in Zagreb, Nikoličeva ulica 13.

Eleganter

**Cover-coat-Mantel**

für starke Dame, noch nicht getragen, wegen Trauer zu verkaufen. Matija Gubčeva ulica 8, parterre.

**Büroschreibtisch**

zu verkaufen. Zu besichtigen bei H. Petek, Tischlermeister, Gosposka ulica Nr. 9.

Vorzüglichste Heil- und Tafelwasser ::

# St. Rosalien-Brunnen

Vertretungen: Alexandrien, Beograd, Čakovac, Celje, Kairo, Maribor, New York, Novisad, Zagreb

Gabernik-  
:: Podplat

## Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

In diesem Augenblicke klopfte es an der Türe. Vantine rief „Herein!“ Der Diener erschien. „Ein Herr wünscht Sie zu sprechen,“ sagte er und übergab Vantine eine Karte. Vantine schaute etwas erstaunt darauf. „Ich kenne ihn nicht,“ sagte er. „Was wünscht er?“ „Er möchte Sie sprechen — sehr dringlich, wie mir scheint.“ „In welcher Angelegenheit?“ „Das konnte ich nicht erfahren, aber offenbar in einer wichtigen Sache.“ „Konnten Sie nicht Näheres erfahren? Was soll das heißen, Parls?“ „Ich glaube, es ist ein Franzose, auf alle Fälle kann er nicht viel Englisch. Er steht nicht anders aus, als man sie hundertweise vor den Cafés auf den Boulevards sitzen sieht, wo sie eines ganzen Nachmittag brauchen, um ein Glas Bier zu trinken.“ Vantine schien plötzlich etwas einzufallen, er sah wieder auf die Karte. Dann trommelte er nachdenklich auf den Tisch. „Soll ich ihn abweisen?“ fragte endlich Parls. „Nein,“ bestimmte Vantine nach kurzem Zögern, „sagen Sie ihm, er solle warten.“ — Die Karte lag er neben seinem Teller. „Ich sage Ihnen, Herr Vester,“ fuhr er fort, nachdem Parls das Zimmer verlassen hatte, „als ich heute morgen hinaunterkam und das Schränkchen sah, konnte ich kaum meinen Augen trauen. Ich war immer der Meinung, daß ich mich in Möbeln auskenne, aber ich hatte keine Ahnung, daß solch ein Meisterwerk existierte. Das schönste, das ich je gesehen habe, befindet sich im Louvre. Es steht im Saal Ludwigs des Bierzehnten, beim Eingang zur Linken. Es hat dem König selbst gehört. Natürlich kann ich ohne nähere Untersuchung keine bestimmte Behauptung aufstellen, aber ich glaube, daß dieses Schränkchen, so schön es ist, nur das sogenannte Gegenstück zu dem anderen vorstellt.“ Er hielt inne und schaute mich an. Seine Augen schimmerten in der Begeisterung des Kenners. „Ich weiß nicht,“ sagte ich, „ob ich Ihre Fachausdrücke recht verstehe. Was verstehen Sie unter Gegenstück?“ „Die Boule Möbel,“ erklärte er, „sind gewöhnlich aus Ebenholz gefertigt, mit eingelegetem Schildpatt und mit Metallarabesken verschiedener Art verziert. Das Auslegen mußte sehr genau ausgeführt werden, und um dies zu bewerkstelligen, spannte der Künstler zwei Platten gleicher Größe und Dicke zusammen, eine aus Metall und eine aus Schildpatt, getraute

(Nachdruck verboten.)

den Entwurf auf die obere und schnitt dann beide zusammen aus. Das Ergebnis waren zwei Kombinationen, das Original mit Schildpattgrund und Metalleinlagen, und das Gegenstück aus Metall mit Schildpattleinlage. Das Original war in Wirklichkeit das Stück, das der Künstler entwarf und dessen Wirkungen er studierte; das Gegenstück war nur ein Nebenprodukt, an dem er nicht näher beteiligt war. Verstehen Sie?“

„Gewiß,“ bestätigte ich. „Es ist in gewissem Sinne so, wie wenn Michelangelo beim Entwurf einer seiner Skizzen unter sein Zeichenpapier ein Stück Kohlenpapier gelegt haben würde und auf diese Weise gleichzeitig eine Kopie erhalten hätte. Nicht?“

„Stimmt. Das Original hat den wirklichen künstlerischen Wert. Natürlich ist das Gegenstück oft auch schön, aber lange nicht in dem gleichen Maße wie das Original.“

„Das kann ich mir denken,“ bemerkte ich. „Aber nun, Herr Vester,“ fuhr Vantine fort, wobei seine Augen immer heller leuchteten, „wenn meine Annahme richtig ist — wenn der große Ludwig sich für die lange Galerie in Versailles mit dem Gegenstück dieses Schränkchens begünstigte, wer — glauben Sie — besaß das Original?“

Ich erkannte, was Vantine meinte. „Sie denken an eine seiner Mätressen?“ „Gewiß,“ erwiderte er, „und ich glaube auch zu wissen, welche es war — Madame des Montespan.“ Vantine lehnte sich lächelnd in seinem Stuhle zurück. Ich starrte ihn erstaunt an.

„Aber,“ warf ich ein, „Sie können doch nicht sicher sein —“

„Natürlich bin ich nicht sicher,“ stimmte er rasch bei. „Oder vielmehr, ich könnte es nicht beweisen. Aber es gibt doch gewisse starke Beweisgründe. Beide und die Montespan standen zu gleicher Zeit auf der Höhe ihres Ruhmes, und ich kann mir wohl denken, daß dieses glänzende Geschöpf den glänzenden Künstler beauftragte, ihr gerade solch ein Schränkchen anzufertigen.“

„Ich wußte wirklich nicht, daß Sie so romantisch denken, Herr Vantine,“ rief ich aus. „Ich bin ja ganz sprachlos.“

Vantine erwiderte ein wenig bei diesen Worten. Ich sah, wie erust es ihm mit seiner Behauptung war. „Der Enthusiasmus des Sammlers schlägt bisweilen über die Stränge,“ sagte er. „Aber in diesem Falle weiß ich, was ich sage. Sobald ich kann, werde ich das Schränkchen genau untersuchen. Vielleicht finde ich etwas — es sollte ein Monogramm irgendwo daran vorhanden sein. Um was ich Sie bitten möchte, wäre, daß Sie an meine Geschäftsfreunde, Armand et Fils, Rue du Temple, labeln, sie sollen aufständig machen, wer der Besitzer des Schränkchens ist, und es für mich kaufen.“

„Vielleicht wird es der Besitzer nicht verkaufen,“ warf ich ein.

„Gewiß wird er es tun. Man kann alles kaufen — wenn man den Preis dafür bezahlt.“

„Sie wollen mit anderen Worten das Schränkchen zu jedem Preise erwerben?“

„Dies ist meine Absicht.“

„Aber es gibt doch eine Grenze,“ bemerkte ich.

„Nein,“ sagte er, „es gibt keine.“

„Aber Sie sollten mir doch wenigstens sagen, wo ich beginnen soll. Ich habe keine Ahnung von dem Werte solcher Sachen.“

„Nun,“ meinte Vantine, „sagen wir, Sie beginnen mit zehntausend Franken. Wir dürfen uns nicht den Anschein geben, als sei uns sehr viel daran gelegen. Gerade weil ich so begierig bin, es zu bekommen, sollen Sie es für mich besorgen. Ich kann mir selbst nicht trauen.“

„Und die andere Grenze wäre?“ fragte ich.

„Es gibt keine andere Grenze,“ erwiderte er.

„Natürlich gibt es eine, wenn man es mit dem Worte genau nimmt, weil mein Geld auch nicht unbegrenzt ist. Aber ich glaube nicht, daß Sie fünf- hunderttausend Franken übersteigen müssen.“

Ich starrte ihn sprachlos an. Endlich sagte ich: „Sie sind entschlossen, wenn ich recht verstanden habe, für dieses Schränkchen bis zu fünfhundert- tausend Franken auszugeben?“

Vantine nickte.

„Vielleicht noch etwas mehr,“ sagte er. „Wenn der Besitzer dieses Angebot nicht annimmt, müssen Sie mich's auf alle Fälle wissen lassen, bevor Sie die Unterhandlungen abbrechen. Ich bin ein wenig verrückt in dieser Hinsicht, wie ich glaube — alle Sammler sind ja ein wenig verrückt. Aber ich will das Schränkchen haben und werde es auch bekommen.“

Ich erwiderte nichts, sondern sah ihn nur an. Als er meinen Blick bemerkte, lachte er.

„Ich sehe, daß Sie diese Anschauung teilen, Herr Vester,“ sagte er. „Sie sind besorgt um mich. Ich kann Ihnen keinen Vorwurf machen — doch kommen Sie mit und sehen Sie sich's an!“

Er ging voraus, die Treppe hinab. Als wir die untere Diele betraten, blieb er stehen.

„Vielleicht würde ich besser meinen Besucher erst empfangen,“ sagte er. „Sie werden drüben im Musik- zimmer einige neue Bilder finden — in einer Minute bin ich bei Ihnen.“

Wir trennten uns. Er eilte durch einen Gang zur Linken davon.

Einen Augenblick später hörte ich einen lauten Ausruf, dann schrie er: „Vester, kommen Sie rasch!“

Ich eilte über die Diele zurück, in das Zimmer, das Vantine soeben betreten hatte. Er stand gerade bei der Türe.

„Da sehen Sie!“ sagte er mit einer seltsam rauhen Stimme und deutete mit zitterndem Finger auf eine bunte Masse am Boden.

Ich trat beiseite, um besser sehen zu können. Da fühlte ich im Herzen einen Stich — was vor mir am Boden lag, war der Körper eines Menschen. (Fortsetzung folgt.)

### Schmerzen?

Im Gesicht? In den Gliedern? Versuchen Sie das echte Feller's Eissalzl! Sie werden staunen! Wohltuend bei Einreibungen des ganzen Körpers und als Kosmetikum zur Haut-, Zahn- und Mundpflege! Weitau stärker und besser als Franzbranntwein und seit 25 Jahren beliebt! Samt Packung und Postporto 8 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar; 24 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 208 Dinar und 5% Zuschlag versendet: Apotheker Eugen V. Feller in Stubien Donja, Eisaplatz Nr. 335. Kroatien.

### Sanatorium und Erholungsheim

Dr. Pečnik in Rogaska-Slatina (Rohitsch-Sauerbraun) — Sečovo.

Um Patienten, die an inneren Erkrankungen leiden, ebenso wie Erholungsbedürftigen bei angemessenen Preisen, vorzüglicher Verpflegung und herrlicher Lage den Aufenthalt und ärztliche Behandlung zu ermöglichen. Prospekte gratis. Masskuren mit Liegekuren, Diätikuren, Sonnenkuren im Winter und Sommer, Wasserkuren, Terrainkuren etc. etc.

## Kesselschmied

Spezialist, sucht Posten in grösseren Unternehmungen. Tüchtig auch in Maschinen- und Amateurschlösserarbeiten, Reflektiert nur auf Meister- od. sonstigen selbständigen Posten. Gefl. Anträge erbeten unter „Verheiratet, kinderlos 28836“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Einfach möbliertes

### Zimmer

von einem soliden, reinlichen Herrn, der über Tags beschäftigt ist, sofort gesucht. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28840

### Geübte Krankenpflegerin

für Tochter in ein Privathaus gesucht. Schriftliche Anträge unter Chiffre „Krankenpflegerin II-469“ an Interreklam A.-G., Zagreb, Palmotičeva ulica 18.



## Bremen-New York

Direkte Verbindung durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer. Unübertroffen an Bequemlichkeit, Sauberkeit und vorzüglicher Verpflegung. Schnelle u. sichere Schiffe.

„George Washington“

„America“

„President Roosevelt“

„President Harding“

Verlangen Sie nähere Auskunft und Segelliste Nr. 213.

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung.

## UNITED STATES LINES

Generalvertretung für Jugoslawien:  
Beograd, Palata Beogradske Zadruga

**Wollen Sie** *chic und modern sein* ? *Dann decken Sie Ihre Einkäufe bei der Firma*

# Anna Hobacher

Maribor, Aleksandrova cesta 11

Reichhaltige Auswahl in Stoff- und Sommerkleidern, Blusen, Schossen, Jumper, Damenhüten, Damen- und Kinder-Strümpfe in denkbar grösster Auswahl.

Eine Partie Seiden-Trikotkleider sind unter dem Anschaffungspreis abzugeben. Es ist mein stetes Bestreben, meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen u. zu erhalten. Hochachtungsvoll  
Anna Hobacher.

## Zement Gips Dachpappe

Karbolineum, Holzzement, Watproof, Kalk, Isolierplatten, Gipsdielen, echt Hatschek Eternit u. s. w. liefert zu Fabrikspreisen

„Material“ Ges. m. b. H.

Ljubljana

Miklošičeva cesta Nr. 13.

Telephon Nr. 716.

## Geschäfts - Uebersiedlung.

Beehre mich den geehrten Bewohnern von Celje und Umgebung höflichst mitzuteilen, dass ich mit meiner

## Chemischen Putzerei und Färberei

von der Ozka ulica Nr. 4 in die Gosposka ulica Nr. 16 übersiedelt bin.

Hochachtungsvoll

Ivan Taček jun.

## Lungenkranke.

Dr. Pečnik ordniert für Lungenkranke jeden Dienstag und Freitag in Sv. Jurij ob j. ž., in Rogaska Slatina aber für innere Krankheiten. Leset seine 3 Bücher über Lungentuberkulose.



MONIČARSKO DRUŠTVO  
U ZAGREBU  
PRERAĐOVIČEVA 2

Telefon Nr. 23-88 Tel.-Adr.: „Astra“.

Wichtig für Industrielle  
und Landwirte!

Verlangen Sie Informationen u. Preislisten!

Grosse Ersparnis bei

## Benzin

ohne Entrichtung der Monopoltaxe  
ab unser Freilager  
für Benzin in Vrapče bei Zagreb  
Prima dopp. raff.

## Petroleum

Gasöl, sämtliche Mineral-  
und Zylinder-Oele

amerikanischer Provenienz

Auto-Oele, Tovoifette  
und Paraffia

zu den günstigsten Tagespreisen.

# HOTEL UNION :: CELJE

Allen meinen geehrten Gästen gebe ich höfl. bekannt, dass die in meinem Restaurant bestens eingeführte

## Wiener Salonkapelle

in Hinkunft **an allen Sonn- und Feiertagen** von 10 bis 12 Uhr vormittags im kleinen Saale ein

## FRÜHSCHOPPEN-KONZERT

veranstaltet. — Dieselbe Kapelle spielt **täglich in der Restauration** von 1/8 bis 11 Uhr abends.

An **Sonntagen** bis 1 Uhr nachts.

Hiebei werde ich das bekannte **Lagerbier der Brauerei Laško** und die **besten Sortenweine** aus den **Kellereien Florian Gajsek** in Loka pri Žusmu und **Fr. Potocnik** in Rogaska Slatina zum Ausschanke bringen.

DIE KURHAUS-  
RESTAURATION IN

## ROGAŠKA SLATINA

eröffne ich **am 14. Mai**, bei welcher Gelegenheit die Kurkapelle ihr **erstes Konzert** veranstaltet.

Zu einem Besuche hier wie dort mit der Versicherung, dass ich meinen geehrten Gästen nur das Beste aus meiner Küche zu verabreichen mich bemühen werde, ladet ergebenst ein

**Milan Martinović.**